



GLÜCKWÜNSCHE zum siebzigsten Geburtstag von Professor Dr. Hans Gerhard Evers überbrachten gestern (von links) der Darmstädter Oberbürgermeister Dr. Ludwig Engel, Kulturdezernent Stadtrat Heinz Winfried Sabais und Bürgermeister Dr. Joachim Borsdorff. Rechts Professor Evers und Frau. (joc)

Schaffen am Wesentlichen

Glückwünsche zum siebzigsten Geburtstag von Prof. Evers

(jan). „Sie haben ja schon alle Ehrungen, die die Stadt zu vergeben hat...“, meinte Darmstadts Oberbürgermeister Dr. Ludwig Engel, als er gestern vormittag Professor Dr. Hans Gerhard Evers in dessen TH-Institut für Kunstgeschichte auf der Nachtweide zum siebzigsten Geburtstag gratulierte. Persönliche Glückwünsche, die der Stadt und ihrer Körperschaften brachten außer dem OB auch Bürgermeister Dr. Joachim Borsdorff und Kulturdezernent Stadtrat Heinz Winfried Sabais.

Der Gratulationscour hatten sich neben den Mitarbeitern des Instituts zahlreiche Professoren aus der Architektur-Fakultät, darunter deren Dekan Professor Dr. Wolfgang Müller-Wiener, und Vertreter des kulturellen Lebens in Darmstadt angeschlossen.

Professor Evers erinnerte sich an seine erste Zeit an der Technischen Hochschule vor zwanzig Jahren, als seine Bibliothek zunächst aus fünf Büchern, später aus Leihgaben und sein Institut aus zwei Räumen im Hessischen Landesmuseum bestanden. Der große Sprung aus dem Kunstgeschichtlichen Institut, das bis Ende vergangenen Jahres noch ganz im Hauptgebäude der TH untergebracht war, auf die Nachtweide, sei erst vor drei Tagen entgültig getan worden. Bis dahin waren die umfangreiche Bibliothek und die Lichtbilderbestände noch im Hauptgebäude.

Seinem Nachfolger, Professor Dr. Georg Friedrich Koch, wünschte der Emeritus, daß der Kontakt mit der Stadt Darmstadt ihm ebenso lebendig und wirklich werde wie für ihn.

Professor Koch streifte das wissenschaftliche Werk des Jubilars, der in seinem siebenten Jahrzehnt in freiem geistigen Schaffen das leistete, was nach fünfzig Jahren Filtrierung ihm wesentlich erscheint. Koch äußerte die Hoffnung, daß er und Evers nicht nur gut nachbarlich nebeneinander hergehen, sondern daß in der neuen Ära des Instituts feste persönliche Kontakte entstehen möchten.

Angeregt von dem Rückblick auf die ersten Institutstage Professor Evers' erinnerte sich auch Dr. Engel an das Jahr 1946, als er mit der Verwaltung eines juristischen Lehrstuhls an der TH beauftragt war und als die Studenten voll Wissenshunger steckten. Professor Evers sei immer die große beständige Brücke zwischen der Stadt und der Technischen Hochschule gewesen.

Impulse für Kunst und Gesellschaft

DAE. 183, 70
Professor Evers wird morgen siebzig Jahre alt

(th). Am morgigen Donnerstag feiert der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Darmstadt, Professor Dr. phil. Hans Gerhard Evers, seinen siebzigsten Geburtstag. Mehr als zwanzig Jahre sind seit der Berufung von Professor Evers an die Technische Hochschule Darmstadt vergangen.

In diesen zwei Jahrzehnten intensivster Lehrtätigkeit hatte er Hunderten von Studenten der Architektur die Probleme künstlerischer Form und deren Inhalte nahegebracht. Daß hierbei sein Lehrprogramm weit über den traditionellen Bereich hinausging, kennzeichnet seine Aufgeschlossenheit gegenüber allen Erscheinungen der Umwelt. Für Evers beginnt oder endet Kunstgeschichte nicht bei der Betrachtung und Interpretation jener Objekte, die zum gesicherten Bereich dessen gehören, was sich als „Kunst“ bereits im Be-

wußtsein der Gegenwart etabliert hat. Als Gutachter äußerte er kürzlich während einer Gerichtsverhandlung, daß nach seiner Überzeugung es nicht möglich sei, Kunst abschließend zu definieren. Doch folgt für Evers aus diesem Wissen um die Grenze der Erkenntnismöglichkeit nicht Resignation, sondern die Konsequenz, jedes geformte Objekt als legitimes Zeugnis seiner Zeit zu akzeptieren und deshalb historisch ernstzunehmen. Dies gilt in gleicher Weise für Vergangenheit und Gegenwart.

Die kritische Auseinandersetzung mit seiner Umwelt brachte Evers gleich zu Beginn seiner Darmstädter Tätigkeit mit dem „Darmstädter Gespräch“ zusammen. Von Anfang an war er im Vorbereitungskomitee dieser Gespräche aktiv tätig und stellte sich zweimal als Gesprächsleiter zur Verfügung. Nie zog er sich in den Elfenbeinturm der Wissenschaft zurück, sondern er wirkte stets aktiv an der Gestaltung der uns umgebenden Bereiche mit. Dies gilt besonders für seine Mitarbeit bei den großen internationalen Ausstellungen, die in den letzten Jahren in Darmstadt gezeigt wurden.

Das breite wissenschaftliche Oeuvre von Professor Evers zeigt, daß er die unterschiedlichsten Epochen der Kunstgeschichte zu interpretieren weiß. Seine Schriften zur ägyptischen Kunst zählen ebenso zum festen Bestand der ägyptologischen Literatur, wie seine umfangreichen Arbeiten zur Rubensforschung unentbehrliche Grundlagen für jeden Kunsthistoriker geworden sind. Zu einer Zeit, als es noch für fortschrittlich angesehen wurde, den Historismus des 19. Jahrhunderts im günstigsten Falle zu belächeln, hat sich Evers bereits für eine ernste Auseinandersetzung mit den Phänomenen jenes Jahrhunderts eingesetzt. So ist denn auch das große Forschungsprogramm der Thyssen-Stiftung ohne seine Aktivität kaum denkbar.

Angesichts solch umfassender Tätigkeit in der Lehre, im kulturellen Leben der Stadt Darmstadt und angesichts der zahlreichen Impulse, die Evers für verschiedene Gebiete der Forschung gab, werden sich Schüler, Mitarbeiter und Kollegen gerne und dankbar den Glückwünschen zum siebzigsten Geburtstag anschließen.



Professor Dr. Hans Gerhard Evers

DA-Tagblatt. 19.3.00.

Engagiert für die Kunst

Zum 70. Geburtstag von Professor Hans Gerhard Evers

Wenn Professor Dr. Hans Gerhard Evers heute, am 19. März, sein siebzigstes Lebensjahr vollendet, sind es mehr als zwanzig Jahre, die er seit seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Kunstgeschichte der THD in Darmstadt lebt. In zwei Jahrzehnten intensivster Lehr-tätigkeit hatte er Hunderten von Studenten der Architektur die Probleme künstlerischer Form und deren Inhalte nahegebracht. Daß hierbei sein Lehrprogramm weit über den traditionellen Bereich hinaus griff, kennzeichnet seine Aufgeschlossenheit gegenüber allen Erscheinungen der Umwelt.



Für Evers beginnt oder endet Kunstgeschichte nicht bei der Betrachtung und Interpretation jener Objekte, die zum gesicherten Bereich dessen gehören, was sich als „Kunst“ bereits im Bewußtsein der Gegenwart etabliert hat. Als Gutachter äußerte er kürzlich während einer Gerichtsverhandlung, daß nach seiner Überzeugung es nicht möglich sei, Kunst abschließend zu definieren.

Doch folgt für Evers aus diesem Wissen um die Grenze der Erkenntnismöglichkeit nicht Resignation, sondern die Konsequenz, jedes geformte Objekt als legitimes Zeugnis seiner Zeit zu akzeptieren und deshalb historisch ernst zu nehmen. Dies

gilt in gleicher Weise für Vergangenheit und Gegenwart. Von hier aus ist auch seine engagierte Auseinandersetzung mit dem Problem „Kunst und Pornographie“ verständlich. Er wäre falsch verstanden, wollte man ihn für einen Apologeten der Pornographie halten. Doch ist für ihn die Grenze zwischen den Bereichen Kunst und Pornographie nicht in der Weise objektivierbar, daß Urteile gefällt werden könnten.

Die kritische Auseinandersetzung mit seiner Umwelt brachte Evers gleich zu Beginn seiner Darmstädter Tätigkeit mit dem „Darmstädter Gespräch“ zusammen. Von Anfang an war er im Vorbereitungs-Komitee dieser Gespräche aktiv tätig und stellte sich zweimal als Gesprächsleiter zur Verfügung. So ist es kennzeichnend für ihn, daß er sich nie in den Elfenbeinturm der Wissenschaft zurückzog, sondern stets aktiv an der Gestaltung der uns umgebenden Bereiche mitwirkte. Dies gilt, um nur ein Beispiel zu nennen, besonders für seine Mitarbeit bei den großen internationalen Ausstellungen, die in den letzten Jahren in Darmstadt gezeigt wurden.

Das breite wissenschaftliche Oeuvre von Evers zeigt, daß er in erstaunlicher Weise die unterschiedlichsten Epochen der Kunstgeschichte zu interpretieren weiß. Seine Schriften zur Ägyptischen Kunst zählen ebenso zum festen Bestand der ägyptologischen Literatur, wie seine umfangreichen Arbeiten zur Rubensforschung unentbehrliche Grundlagen für jeden Kunsthistoriker geworden sind. Zu einer Zeit, als es noch für fortschrittlich angese-

hen wurde, den Historismus des 19. Jahrhunderts im günstigsten Falle mitleidig zu belächeln, hat sich Evers bereits für eine ernste Auseinandersetzung mit den Phänomenen jenes Jahrhunderts eingesetzt. So ist denn auch das große Forschungsprogramm der Thyssen-Stiftung ohne seine Aktivität kaum denkbar.

Angesichts solch umfassender Tätigkeit in der Lehre, im kulturellen Leben der Stadt Darmstadt und angesichts der zahlreichen Impulse, die Evers für verschiedene Gebiete der Forschung gab, werden sich Schüler, Mitarbeiter und Kollegen gerne und dankbar den Glückwünschen zum siebzigsten Geburtstag anschließen.



Im Institutsgebäude auf der Nachtweide gratulierten gestern Freunde, Kollegen und Mitarbeiter Professor Hans Gerhard Evers zum 70. Geburtstag. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Oberbürgermeister Dr. Ludwig Engel, der in Begleitung von Stadtrat Heinz-Winfried Sabais, Bürgermeister Dr. Borsdorff und dem städtischen Kunstreferenten Bernd Krimmel erschienen war. Unser Bild zeigt von links: Oberbürgermeister Dr. Engel, Stadtrat Sabais, Bürgermeister Dr. Borsdorff, Professor Evers und Frau Sibylle Evers. Hiro-Foto

DA Tagblatt 20.3.70.